

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gott zum Gruße an diesem Feiertag mitten im Alltag, mitten in der Woche. 40 Tage nach seiner Auferstehung, so erzählt die Bibel, hat Jesus noch einmal seine Jünger versammelt, um sich endgültig von ihnen von der Erde zu verabschieden. Vor ihren Augen wurde er aufgenommen in den Himmel. Der Evangelist Lukas endet sein Evangelium mit dieser Erzählung und beginnt damit seine Apostelgeschichte. Das Kapitel des „irdischen Jesus“ wird geschlossen, ein neues beginnt: Jesus ist von nun an für alle da. Einerseits verhüllt und verborgen vor den Augen, andererseits wie Gott immer und überall erreichbar: wie Gott, der Vater im Himmel. Wir stehen an der Schwelle von einem Lebensbereich zum andern... Gott segne Sie an diesem Morgen. So sei es! Amen.

PSALM 84

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth! Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

GEBET

Himmlicher Vater, Gott, Schöpfer des Lebens und aller Menschen,

Du bist uns in Deinem Sohn Jesus Christus nahe gekommen. Mit uns Menschen lebte er auf der Erde und wurde selbst einer von uns. Er kennt all unsere Freuden und unser tiefstes Leid. Er hat es selbst durchlitten.

Du aber hast ihn auferweckt und zu Dir gezogen, damit auch wir diese Hoffnung haben: Auferweckt zu werden und mit Dir am Tisch zu sitzen in Deinem Reich der Gerechtigkeit und des Friedens. Wir ahnen es, dass der umfassende Friede in dieser Welt nicht möglich sein wird und bitten Dich: Sei Du uns allezeit nah durch Deinen Sohn Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EVANGELIUM: LUKAS 24, 50-53

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, ...

PREDIGTGEDANKEN

Von Gott geliebtes Gemeindeglied, liebe/r Predigthörer/in,

Christi Himmelfahrt – das ist nun wieder einer der „un glaublichen“ Feiertage des Christentums für einen modernen Menschen. Wie soll das gehen, dass ein Mensch einfach so in den Himmel aufgenommen wird? Es widerspricht allen Naturgesetzen, allen Erfahrungen des Lebens, dass ein Mensch „auffährt in den Himmel“. Wer soll das glauben können?

In der Tat: Physikalisch und leiblich tun wir uns schwer damit, sich die Himmelfahrt Jesus „real“ vorzustellen. Es waren und sind neben manchen Heilungs- und Naturwundern die schwierigsten Stellen gewesen in den Jesus-Verfilmungen der 60er und 70er-Jahre: Wie soll man etwas filmisch und damit real darstellen, was in der Bibel wohl eher als eine Bildsprache gemeint ist. Das sah immer irgendwie „komisch“, gekünstelt und sogar lachhaft aus. Erst in der Neuzeit, in der Zeit nach der Aufklärung, seit die Naturwissenschaften den Anspruch erheben, die einzige und einzig wahre Weltdeutung zu sein und alles andere ins „Reich der Märchen“, als unrealistisch abtut, erst in dieser Zeit sind alle Dinge, die sich nicht mit den Gesetzen der Physik erklären lassen, in den Verruf geraten, nicht wirklich zu sein.

Dabei wissen wir alle: Die Liebe zweier Menschen ist physikalisch nicht messbar und es dürfte schwer sein, zu erklären, warum sich gerade diese zwei Menschen lieben und nicht jemand anderen. Und dennoch ist diese Liebe

real, verändert Menschen, prägt ihr Leben. Auch ohne messbare Datengrundlage. Wir heutigen Menschen, die von der Wissenschaftsgläubigkeit im 20. Jahrhundert geprägt sind, tun uns schwer mit allen, was sich nicht mit einem chemischen oder mechanischen Prozess erklären lässt. Dabei gibt es so viel „zwischen Himmel und Erde“, was sich nicht damit erklären lässt und auch unser persönliches Menschsein, unser Lebenslauf, das, was mich als Mensch ausmacht, all mein Denken und Fühlen; - es wäre uns völlig zurecht zu wenig, wenn es sich all das rein auf einen chemischen Prozess reduzieren lässt, der in unserem Gehirn abläuft. Da muss doch noch mehr sein, oder...?

Da ist mehr! Unser Menschsein erschöpft sich nicht in Essen und Trinken, in Werden und Vergehen. Da gibt es ein „mehr“, einen Mehrwert im menschlichen Leben als nur die Befriedigung dieser natürlichen Bedürfnisse. Der Mensch fragt nach einem „mehr“, einem Sinn für sein Dasein. Das menschliche Leben selbst weist über sich selbst, über das irdische Dasein hinaus. Aber was ist das? Wo geht die Reise hin...?

Das Gebet Jesu aus dem Johannesevangelium (Kap 17, 20-26) gibt hier einen Hinweis:

Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war. Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Christi Himmelfahrt stellt uns die Frage: Wo gehören wir hin? Erschöpft sich unser Leben im Diesseits, in den Fragen von Essen und Trinken, von Reichtum und Armut, von Gesundheit und Krankheit? Oder ist da noch mehr, was das Leben ausmacht?

Als Christen glauben wir: da ist noch mehr! Diese Welt hat einen Grund und Ursprung, einen Sinn: Sie ist Gottes Schöpfung – und wir sind seine Kinder, seine Geschöpfe. Und das Ziel ist: Eins sein mit Gott. Die menschliche Seele soll, ja kann über sich hinauswachsen, sich öffnen für den Himmel, für Gott.

Jesus kehrt nach seinem irdischen Leben, nach Weihnachten, nach Karfreitag und Ostern, nach all den Lehrgesprächen und Wundern dorthin zurück, wo er herkommt, wo wir alle herkommen, die wir daran glauben, dass wir Gottes Geschöpfe sind: zu Gott selbst, dem himmlischen Vater.

Der schwebt nicht irgendwo im Weltraum, wo ihn russische Kosmonauten angeblich nicht gefunden haben – das ist zu kurz gegriffen, zu einfältig gedacht. Christi Himmelfahrt ist darum auch nicht ein abgefahrenes Astronauten-Spektakel, das sowieso niemand glauben kann, sondern die Ortsbestimmung von uns Menschen, wo wir uns hingehörig fühlen: in Gottes Schöpfung mit einem himmlischen Vater oder einer in gottverlassenen Welt. Für mich keine Frage, wofür ich mich lieber entscheide: Ich will zu Gott gehören – gerade in diesen Tagen. So sei es! Amen. Einen gesegneten Himmelfahrtstag!

GEBET – VATERUNSER

Gott, himmlischer Vater, Schöpfer der Welt,

wie gut ist es, zu glauben, dass wir nicht heillos alleine sind inmitten einer herzlosen Welt. Wie gut ist es, zu glauben, dass wir Dich zum himmlischen Vater haben und Jesus zu unserem Bruder, der uns gezeigt und vorgelebt hat, wie Du, Gott, Dir Deine Schöpfung und uns mitten drin vorstellst. Du willst uns zu neuen Menschen machen, zu Menschen, die wissen, wo sie hingehören, die wissen, was sie leitet: Deine väterliche Liebe, die uns anleitet zu geschwisterlicher Nächstenliebe. Mit Sorge sehen wir auf all die Egoisten in dieser Welt und bitten dich für uns persönlich, aber auch für die ganze Menschheit: Lehre uns begreifen, dass wir alle, überall auf der Welt Geschwister, Deine Kinder sind, Mensch und Tier, Pflanze und Umwelt. Lass uns eins sein mit Dir!

Als Deine Kinder beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel...

SEGEN

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen.

